

Thorner Presse.



Abonnementpreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 276.

Freitag den 25. November 1887.

V. Jahrg.

Alexander III. und Fürst Bismarck.

Unsere bereits vor dem Besuch des Zaren in Berlin ausgesprochene Hoffnung, daß die persönliche Anwesenheit des Kaisers von Rußland zur Beseitigung etwa bestehender Mißverständnisse führen werde, scheint sich erfüllt zu haben. In der That haben große Mißverständnisse obgewaltet und diese sind, wie jetzt wohl als feststehend gelten kann, von den Feinden Deutschlands und speziell den Gegnern der Bismarck'schen Politik künstlich herbeigeführt worden. Ein ganzes Gerede von Lug und Trug liegt vor. Schon gestern wußte die „National-Zeitung“ zu berichten, daß der Zar aus einer beim russischen auswärtigen Amte auf-gelassenen Correspondenz hergeleitet habe, daß Deutschland in der bulgarischen Frage gegen Rußland agiere. Heute bringt nun die „Kölnische Zeitung“ in einem Berliner Telegramm nach-lesende, man kann wohl sagen sensationelle Enthüllung:

„Die einstündige Unterredung, welche Fürst Bismarck mit dem Kaiser von Rußland gehabt hat, steht noch immer im Mittelpunkt der politischen Unterhaltung. Es ist selbstverständlich, daß dieselbe zu keinerlei Abmachungen oder gar Bündniß-schlüssen geführt hat. Immerhin hat sie in einem wesentlichen Punkte zu einer sehr erwünschten Aufklärung geführt. Wie uns von unbedingt zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist im Laufe dieser Unterredung festgestellt worden, daß dem Zaren eine ganze Reihe von Briefen und Depeschen über die Haltung des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage vorgelegt worden sind, die von Anfang bis zu Ende gefälscht waren und die, wenn sie echt gewesen wären, in der That dem Zaren allen Grund gegeben haben würden, erzürnt zu sein, der Politik des Fürsten Bismarck zu misstrauen und ihn gegen dieselbe zu verheizen. Die ursprüngliche Quelle dieser Fälschungen ist alsbald ermittelt worden; es geht nicht vorläufig mitzutheilen, daß sie orleanistische Ursprungs ist, und daß sie vielleicht noch der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten bieten wird. Dem Fürsten Bismarck ist es rasch gelungen, dem Zaren davon zu überzeugen, daß er in dieser Hinsicht ein Opfer der schlimmsten jesuitischen Kniffe geworden sei, und hätte die Unterredung auch nur diesen Erfolg allein aufzuweisen und diese großartige Intrigue einer europäischen Kriegspartei zu entlarven, so würde sie schon in nicht unwesentlicher Weise zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen haben. Im Laufe der Zusammenkunft hat sich aber auch nachher herausgestellt, daß ein kleiner aber einflußreicher Theil der Berliner Hofkreise dazu mitgewirkt hat, bei dem Zaren den falschen Glauben zu erwecken, als wenn der Reichs-lanzler in seiner auswärtigen Politik nicht in vollem Einklange mit Kaiser Wilhelm stehe, sondern von diesem nicht selten nur widerwillig die Genehmigung seiner Vorschläge und seiner Politik erhalten könne. Auch in dieser Hinsicht hat der Zar bei der jetzigen Zusammenkunft leicht eines Besseren und Richtigeren belehrt werden können. Im Uebrigen wird von allen Seiten be-nachbart, daß der Charakter der Unterredung ein gefälliger und nahezu freundschaftlicher gewesen ist. Die einzelnen Beschwerde-punkte sind zur Sprache gekommen und zum Theil aufgeklärt oder richtig gestellt worden. Ob die Unterredung auch weitere praktische Folgen für das fernere gegenseitige Verhalten der bei-den benachbarten Kaiserreiche zeitigen wird, kann freilich erst

die Zukunft lehren und wird zunächst der Ton der russischen Zeitungen äußerlich verrathen.“

Diese Mittheilungen haben erklärlicherweise eine lebhaftere Wirkung hervorgerufen. Die Börse war auf Grund dessen fest, da die Speculation günstige Schlüsse auf die Erhaltung des Friedens daraus zog. Einen merkwürdig gereizten Ton schlägt die „Kreuzzeitung“ an. Sie sagt im Anschluß an das Telegramm der „Kölnischen“: „Das heißt also: in Berlin besteht am Hofe eine einflußreiche Partei, welche mit einer internationalen Kriegspartei gemeinsame Sache macht und sich zur Erreichung ihrer Ziele gefälschter Briefe und Actenstücke bedient in der Absicht, den Kaiser von Rußland gegen die vom Fürsten Bismarck geleitete auswärtige Politik Deutschlands, d. h. gegen das Deutsche Reich selbst aufzubringen, beziehentlich unter Benutzung orleanistischer Verbindungen einen Krieg des mit Frankreich verbündeten Rußlands gegen Deutschland hervorzurufen. Die „Kölnische Zeitung“ wird sich der vollen Bedeutung und Tragweite dieser ungeheuerlichen Beschuldigung unzweifelhaft ebenso wie der Verpflichtung bewußt sein, welche sie mit der Veröffentlichung derselben in den Augen jedes anständigen Menschen übernommen hat: den Beweis für die Wahrheit ihrer Behauptungen unverzüglich zu erbringen.“ Die „Kreuzzeitung“ hat in allem Eifer nicht einmal richtig gelesen, denn in dem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ steht kein Wort davon, daß sich Berliner Hofkreise gefälschter Briefe und Actenstücke bedient hätten; es wird im Gegentheil ausdrücklich gesagt, daß die Fälschungen orleanistischen Ursprungs seien. Mit Recht hebt die „Nationalzeitung“ hervor, daß in der Darstellung der „Kölnischen“ zwei Reihen von Thatfachen auseinander zu halten seien: die Fälschung von Depeschen und das Verhalten einiger am Berliner Hofe einflußreicher Persönlichkeiten. In Bezug auf die Fälschungen bemerkt sie sodann: Es handelt sich bei diesen Fälschungen offenbar um die bulgarische Frage. Die Mittheilung, daß diese Fälschungen orleanistischen Ursprungs sind, scheint auf die Protektoren des Prinzen Ferdinand oder auf dessen nächste Umgebung hinzuweisen. Es ist naheliegend, anzunehmen, daß von Sofia aus versucht worden ist, die Sachlage in den Augen des Zaren so darzustellen, als ob die deutsche Politik eine dem Prinzen günstige Richtung eingeschlagen hätte, um gerade aus dieser erlogenen Position heraus mit dem Zaren vorthellhaft zu verhandeln. Wo und wie die Staatsanwaltschaft Anlaß zum Eingreifen finden wird, bleibt dabei noch räthselhaft. Gegenüber einer so außerordentlichen internationalen Intrigue, tritt das Verhalten einzelner nicht direkt bezeichneter Persönlichkeiten am Berliner Hofe, die vielleicht aus früheren ähnlichen Auslassungen zu entziffern sind, allerdings etwas zurück. Nichtsdestoweniger bleibt es im höchsten Grade bedeutungsvoll, daß eine solche Anklage gegen immerhin sehr einflußreiche Persönlichkeiten erhoben wird. Auch in dieser Beziehung sieht man näheren Aufklärungen mit Spannung entgegen. Auch in den übrigen Abendblättern werden die von der „Kölnischen Zeitung“ mitgetheilten Thatfachen richtig auseinandergelassen, so daß das Verhalten der „Kreuzzeitung“ auffällig erscheint.

Politische Tageschau.

Im Auftrage Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen erläßt der Hofmarschall desselben Graf Radolinski folgende Dank-sagung: „Die vielen aus allen Theilen des deutschen Reichs und dem Auslande kommenden Beweise von Theilnahme und die zahlreiche Einsendung von wohlgemeinten Rathschlägen zur Hebung des Leidens Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen haben Höchstdenselben aufs Tiefste gerührt und innig gefreut. Da bei der überaus großen Zahl der eingehenden Briefe und Telegramme eine Beantwortung der einzelnen unmöglich ist, bin ich Höchsten Orts beauftragt, den wärmsten Dank Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen. San Remo, den 21. November 1887.“

Wie verlautet soll dem Reichstage eine Erweiterung des Sozialistengesetzes vorgeschlagen werden, wonach eine Expatritung verurtheilter Sozialisten ermöglicht werden soll. Ferner soll eine Abänderung des Landsturmgesetzes dahin gehend erwogen werden, daß den Kommandeuren der Armeekorps für den Bereich ihrer Korpsbezirke die Befugniß zur Einberufung des Landsturms beigelegt werde.

Das Ergebnis der vorgestrigen Berliner Stadtver-ordneter-Ergänzungswahlen ist, daß die Cartellparteien 2 Sitze gewonnen und 2 Sitze verloren haben. Um einen, den sie das vorige Mal auch nur durch die Stichwahl erlangten, werden sie in der Stichwahl ringen müssen. Die Sozialdemokraten, von deren bisher innegehabten Mandaten keines in Frage stand, bringen in einem Wahlbezirke ihren Kandidaten gegen den Freisinnigen in die Stichwahl. Die Beteiligung war, wie schon gestern mitgeteilt, eine geringe; daselbe gilt von den gestern stattgefundenen Wahlen in der zweiten Abtheilung. Wir haben schon zu Anfang der Wahlbewegung darauf hingewiesen, daß für die Cartellparteien bei den diesjährigen Stadtverordneterwahlen wenig zu erwarten sei. Es muß schon als relativer Erfolg gelten, daß sie ihren Besitzstand behaupten. Ein großer Theil der Nationalliberalen folgte der von der „Nationalzeitung“ ausgegebenen Parole und stimmte mit den Freisinnigen. Ebenso erschienen die Ultramontanen am Wahlisch, um für die Freisinnigen zu stimmen. Wenngleich die Zahl der Ultramontanen an sich gering ist, so fallen doch deren Stimmen dann immerhin in die Waagschale, wenn die Wahlbeteiligung im Allgemeinen schwach ist. Die Sozialdemokraten haben sich nur da in nemenswerther Zahl an den Wahlen beteiligt, wo sie für eigene Kandidaten eintreten. Endlich hielten sich auch die Christlich-Sozialen und Antisemiten als Gegner des Cartells zurück.

Eine erfreuliche Kunde übermittelt der Telegraph aus Metz: In der Sitzung des Bezirkstages von Lothringen stellte das älteste Mitglied Ditsch-Finsterer den Antrag, der Bezirkstag wolle Sr. Majestät dem Kaiser die schmerzlichen Empfindungen ausdrücken, welche die Krankheit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen verursache, und seine Wünsche für die Genesung des erhabenen Kranken aussprechen. Der Bezirkstag nahm den Antrag einstimmig an und übermittelte denselben Sr. Majestät dem Kaiser auf telegraphischem Wege.

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Zweimal sah sie Sie,“ fuhr er fort.
„Doch in dem Augenblicke trat Ralph aufgeregt vor.
„Sah mich! sah mich! Das ist unmöglich! Sie war nahe genug, mich zu sehen und ich erkannte sie nicht! Großer Gott! Warum sprach sie nicht zu mir? — Sagte mir nicht, daß —“
Ein bitteres Lächeln umzog Doktor Dammings Mund, als er ihn kalt unterbrach:
„Das wäre wohl kaum möglich gewesen. Wenn Sie sich die Gelegenheit in's Gedächtniß zurückrufen, werden Sie selbst beurtheilen, ob Ihr unglückliches Frauchen in der Lage war, Ihnen zu erkennen zu geben. Vielleicht erinnern Sie sich einer gewissen schönen Mondscheinmacht, in der Sie und ein schönes, junges Mädchen, deren Namen ich nicht weiß, an einem kleinen See standen und Sie diesem vornehmen, sanften, wohlgerogenen Mädchen eine leidenschaftliche Liebeserklärung machten? Sie sagten ihr, daß all Ihr zukünftiges Glück, ja Ihr Leben sogar von der Annahme Ihrer Werbung abhinge, — wo Sie wußten nicht, daß wenige Schritte entfernt von da, — Sie mit der Dame standen, in dem Schatten des umgebenden Büschels ein junges Geschöpf saß, das den Nachmittag über Arbeit im Stiche gelassen, nur um Sie zu sehen — daß es so saß, müde, mit gebrochenem Herzen — Ihr junges Weib, das die leidenschaftlichen Schwüre hörte, die Sie dem schönen Mädchen an die, die Sie für tot hielt, in Ihnen zu verwischen.“
„Ein Stöhnen fast unerträglich Pein entrang sich Ralph's Lippen.
„Mein Gott! O, meine arme, kleine Alice!“
„Sie schleppete sich etwas später bis zu dem Hause, wohin Sie mit der, die Sie liebten, gegangen waren, und sah dieses schöne, glückliche Mädchen am Fenster sitzen und blickte sie an

wie die, welche verurtheilt sind, niemals in das verschlossene Eden zu blicken und die Himmelssture zu durchschreiten. Sie ging davon —“

Ralph unterbrach ihn mit einem Schrei, in welchem alle seine Selbstbeherrschung ihn verlassen zu haben schien.

„Mein Herzblut! Meine süße, kleine Alice! Was muß sie gelitten haben!“

Er schluchzte wie ein Kind und selbst Doktor Dammings strenges Gesicht wurde etwas sanfter, trotzdem er mitleidslos fortfuhr:

„Das andere Mal — vielleicht erinnern Sie sich auch daran. Sie traten in einen Bäckerladen — es war an einem warmen Sommertage — vor noch nicht sehr langer Zeit — und während ein kleines Mädchen Sie bediente, wurde Ihre Aufmerksamkeit durch einen schwachen, kläglichen Schrei erregt, der aus dem kleinen Hinterzimmer hereintönte. Sie machten eine freundliche Bemerkung und blickten nach der offenen Thür, hinter der ihr armes Frauchen saß, das den Schrei bei Ihrem Anblick ausgestoßen.“

Ralph verberg sein Gesicht in seinen Händen und fiel fast in einen Stuhl, die Ellbogen auf die Knie gestützt und am ganzen Körper vor Aufregung erbebend.

„Sie verließ diesen Platz und fand Freunde — treue Freunde, denen das Herz blutete bei dieser kläglichen Geschichte und die sich vornahmen, sie zu beschützen, soweit es in ihrer Macht steht, —“

Ralph unterbrach ihn aufs Neue eifrig, ihm ein Gesicht zuwendend, welches so peinlich angstvoll, so beschwörend aussah, daß es Doktor Dammings Ueberwindung kostete, dagegen gestählt zu bleiben.

„O, möge Gott Jeden segnen, der mein armes, verlassenes Weibchen beschützt hat! Möge Gott mir Gelegenheiten bieten, es zu beweisen, wie sehnlichst ich wünsche, meine Schlichtigkeit gegen sie gut machen zu können. Ich liebte in Wirklichkeit nie eine andere, als sie; Sie mögen es nicht glauben oder mich nicht

verstehen, meine Herren, aber ich schwöre es Ihnen, bei der Allgegenwart Dessen, der unsere geheimsten Gedanken kennt, daß ich niemals, niemals irgend Jemanden so liebte, wie mein süßes, gutes Weibchen. Als ich sie tot glaubte und mich für ihren Mörder hielt, war ich fast außer mir vor Kummer und Gewissensbissen, ich war allein und — verzweifelt, und der reine, sanfte Einfluß des edlen Mädchens, deren Sie erwähnten, lenkte meine Gedanken von meinem Kummer, von mir selbst ab, und ich wünschte, sie zu heirathen, damit sie, was nur sie vermochte, was selbst ihre kostbare Freundschaft gethan hat, einen besseren Menschen aus mir machte. Doch ich liebte meine kleine Alice. Ich glaubte sie tot und — ich sehnte mich nach ihr! O, mein Herr, wenn Sie Barmherzigkeit, wenn Sie Mitleid in sich haben, — sagen Sie mir, wo ich sie finden und sie auf meinen Knieen um Vergebung ansehen kam!“

Seine Demuth, seine verzweifelteten Bitten waren herzer-greifend, und Thränen standen in Mr. Rollis Augen, als er sich in seinem Lehnstuhle zurücklehnte.

„Mr. Balbof — ich glaube, daß ebensoviel gegen Sie ge-sündigt worden, als Sie gesündigt haben. Ich glaube, daß das schöne falsche Weib, Ihre Schwester, die Sie irre geleitet hat, strafbarer ist als Sie, soviel Sie gesündigt haben. Ralph, be-antworten Sie mir eine Frage: war es meine Malwine, die Sie zu erringen wünschten?“

Ein glühendes Roth flog über Ralph Gesicht, machte jedoch im Augenblicke einer erschreckenden Blässe Platz.

„Es war Miß Rollis, das beste, edelste Mädchen auf dieser Erde, auf das ich zu hoffen wagte — ja, die ich zu gewinnen suchte, trotz der Schuld, die auf meinem Gewissen ruhte. Ich weiß es, daß ich keine Vergebung verdiene — doch lassen Sie mich Alice nur einmal sehen, nur einmal, — daß ich ihr Alles erklären kann, und ich will Sie mit meinem letzten Athemzuge segnen!“

Mr. Rollis und Doktor Dammig wechselten bedeutungs-volle Blicke. Mr. Rollis war bittend, beschwörend, mitleidsvoll, Doktor Dammig kalt und entschlossen.

Der Wirrwarr in Frankreich wird alle Tage ärger. Präsident Grevy fragt bei Pontius und Pilatus um Rath, wie er sich wohl am besten aus der Klemme ziehe. Er bekommt auch Antworten, aber sie passen ihm nicht, denn wenn er darnach handelte, so müßte er abdanken, und das ist es gerade, was er um jeden Preis vermeiden will. Also läßt er täglich andere Leute zu sich in den Elyseepalast entbieten, vielleicht, daß sich doch endlich ein Biedermann bereit finden läßt, für Herrn Grevy die Rastanten der Ministerkrisis aus dem Feuer der parlamentarischen Entrüstung zu holen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Paris, geht in den parlamentarischen Kreisen das Gerücht, daß Ribot einen Antrag zur Kabinettsbildung mit Goblet und Devès übernehmen werde. Die „Debats“ äußern sich dahin, daß es sich geizeme, das Resultat der Maßnahmen Grevys ohne Ungebuld abzuwarten, es würde jedoch gefährlich sein, sich die Schwere des gegenwärtigen Zustandes der Unsicherheit zu verhehlen, dessen Verlängerung nur Gelüsten nach Diktatur oder allgemeiner Unordnung zu Gute kommen würde. Das Gerücht, dem zufolge der Graf von Paris Instruktionen geseudet hätte, um auf die Berathungen der Deputirten der Rechten einzuwirken, wird dementirt.

Nach einer der „B. Pol. Kor.“ aus Warschau zugehenden Meldung wurde im Piotrkower Gouvernement einigen technischen Leitern von Fabrikabtheilungen, welche fremde Staatsbürger sind, bedeutet, daß sie von den Bestimmungen des bekannten Fremdenkass nicht betroffen werden.

Die Antwort des Prinzen Alexander von Battenberg auf das vom Fürsten Ferdinand an ihn gerichtete Glückwunschkommunikation lautete: Eure Hoheit danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Gefühle. Ich zweifle nicht, daß die Armee, welche ich geschaffen und zum Siege geführt habe, Eure Hoheit immer in Ihren Bestrebungen für das Glück und das Gedeihen Bulgariens zu unterstützen wissen wird. (?)

In Sofia erschien, wie der Köln. Ztg. von dort gemeldet wird, am 21. d. M. eine Abordnung von 30 Deputirten beim Metropolitentempel und forderte ihn auf, in drei Tagen Sofia zu verlassen; Clement antwortete, er werde nur der Polizeigewalt weichen. Man befürchtet nun große Kundgebungen gegen Clement.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November 1887.

Se. Majestät der Kaiser und Königin verblieb während der gestrigen Abendstunden in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. — Am heutigen Vormittag nahm Allerhöchstdieselbe den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing später den ehemaligen kommandirenden General des 2. Armeekorps General der Infanterie z. D. v. Dammberg zur persönlichen Meldung und arbeitete nachmittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirl. Geheimen Rath v. Wilmowski. Das Diner nahm Se. Majestät der Kaiser am heutigen Nachmittage allein im königlichen Palais ein. Wie wir erfahren, ist das Befinden des erlauchten Monarchen gegenwärtig ganz vorzüglich.

Fürst Bismarck hat sich, wie schon erwähnt, am 22. November Nachmittags mit der Fürstin und dem Grafen Rangau nach Friedrichshagen zurückbegeben. Auf dem Bahnhof waren zum Abschied Graf Herbert Bismarck und Geh. Rath Rottenburg anwesend. Prinz Wilhelm besuchte noch am Nachmittage den Reichskanzler und konferirte mit demselben längere Zeit; am späteren Nachmittage hatte Prinz Wilhelm eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck.

Nach einer Mittheilung der „National-Zeitung“ hat Professor Virchow in dem von ihm unterzuchten Präparate von der Eiterentleerung aus dem Halse des Kronprinzen Krebsartige Bestandtheile nicht gefunden; doch ist die Absonderung hier in sehr deformirtem Zustande eingetroffen.

Aus San Remo wird telegraphirt: Direktor Dr. Dohme ist zur Dienstleistung bei dem kronprinzlichen Hofstaat eingetroffen. Dr. Krause wird nach Weihnachten für einige Zeit nach Berlin zurückkehren. Die lokalen Beschwerden im Athmen und Schlucken sind zur Zeit gänzlich geschwunden.

Neuerdings sind die Daten über das Aufkommen an Branntwein-Nachsteuer ergänzt worden. Nach denselben stellt

„Das kann ich nicht“, sagte er fest. „Ihre — Frau — hat sich jetzt an den Gedanken gewöhnt, ohne Sie zu leben und ist, wie ich glaube, zufriedener, als sie es seit langer Zeit gewesen. Es wäre Grausamkeit, ihre heilenden Wunden aufs Neue zu öffnen. Eure Wege sind getrennt, Sie haben es so gewollt und trotz Ihrer Reue, die ich für echt halte, bin ich überzeugt, daß es meine Pflicht ist, Sie nicht wissen zu lassen, wo Sie sie finden können, oder irgend eine Botschaft von Ihnen zu ihr dringen zu lassen.“ Mit diesen Worten wandte sich Doktor Danning ab.

Der Ausdruck verzweifelter Hilflosigkeit auf Ralph's Gesicht war herzerweichend.

„Vielleicht verdiene ich diese Strafe für meine Sünden“, sagte er ergeben. „Da Alice wieder glücklich ist —“ er brach plötzlich ab, preßte die Lippen zusammen und schritt aufgeregt hin und her.

Doktor Danning zog seine Uhr.

„Wenn Sie zum Zuge zurecht kommen wollen“, sagte er rasch. „Ich glaube, Mr. Rollis, Sie könnten diese Reise wagen, — oder, besser wäre es, wenn Sie bis morgen warteten, während Mr. Badolts nach Schönburg zurückkehrt und Alles zu Ihrem Empfang vorbereitet — erklärt — und mit Mrs. Rollis bespricht.“

Sein Vorschlag war eine wahre Erleichterung für Ralph, welcher nichts sehnlicher wünschte, als eine Zeit lang allein sein zu können.

„Ich will gleich gehen“, sagte er, „das heißt, wenn Mr. Rollis es wünscht.“

Und da dieser nichts einzuwenden hatte, eilte er davon, gerade fünf Minuten, ehe Alice von einem Geschäftswege zurückkehrte, auf den sie Doktor Danning abichtlich geschickt hatte.

„Sind Sie der festen Ueberzeugung, recht gehandelt zu haben?“ fragte Mr. Rollis, als der Wagen, in dem Ralph saß, davon rollte. „Er schien so unglücklich, so niedergebeugt, so aufrichtig reuevoll!“

Doktor Danning drehte nachdenklich die Glieder seiner Uhrkette.

(Fortsetzung folgt.)

sich der Ertrag noch um 5—6 Millionen Mark höher, als bisher angenommen wurde.

Dem Vernehmen nach ist der 5. Dezember nunmehr definitiv für den Zusammentritt des deutschen Volkswirtschaftsraths in Aussicht genommen.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abtheilung gewählt: Schmidt, Wienstruck, Herbig, Langerhans, Morche, Namslau, Naß, Fährndrich und Schulz, sämmtlich freisinnig; ferner Baillen, von Zietzen und Prekel (Cartellpartei). Außerdem findet eine Stichwahl zwischen Berliner (freisinnig) und Splettschöfer (Sozialdemokrat) statt.

Der neue Reichshaushalt balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 921 689 000 Mfr. Die Matrikularbeiträge beziffern sich mit 212 670 000 Mfr.

Kapitän z. D. Deinhardt ist zum Kontre-Admiral befördert worden.

Darmstadt, 23. November. Der Großherzog empfing heute den neu ernannten preussischen Gesandten, Freiherrn v. Thelmann, behufs Entgegennahme seiner Akkreditiv.

Ausland.

Budapest, 23. November. Zum Präsidenten der ungarischen Waffenfabrik ist Feldmarschall-Lieutenant Ghyzey definitiv in Aussicht genommen.

Paris, 23. November. Der Senator Devès lehnte den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, ab. Präsident Grevy hat heute Ferry und Raynal empfangen.

Paris, 23. November, Abends. Zum Deputirten Maret erklärte Grevy heute Nachmittags, er sei seit dem Vormittag entschlossen, zurückzutreten; er wolle die Verantwortlichkeit für die inneren und äußeren Verwickelungen, welche er voraussehe und in denen die Republik untergehen könne, nicht übernehmen; er werde an das Land eine Botschaft richten, worin er sich von der Verantwortlichkeit lossage und erkläre, daß er nicht freiwillig, sondern genöthigt durch die Unmöglichkeit, die Regierung zu führen, zurücktrete.

Petersburg, 22. November. Eine am 19. d. M. durch den Kaiser sanktionirte nunmehr veröffentlichte Zollnovelle modifizirt 18 Artikel des Einfuhrtarifs und tritt sofort in Kraft. Die Novelle führt einen Zoll ein auf Pflanzen, Blumen, Zwiebeln, Samen, Pflanzentheile (ausgenommen Heu und Rohstroh), desgleichen auf offizielle Pflanzen sowie Pflanzentheile und erhöht die Zölle auf Rohbaumwolle, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, ferner auf frische Apfelsinen, Limonen, Pomeranzen, Serringe, Stockfische und andere gebrütete Fische, auf Gewürznelken, Zimmt, Pfeffer, Ingwer u., sodann auf Baumwoll-Watte, gedrehtes Baumwoll-Garn, ordinäre Tischler- und Drechslerarbeit, Gewebe aus Flach, Hanf, Jute, diverse Tüllgattungen, Spitzen, Knöpfe, Glaschmelz, Glas- und Metallperlen, werthvolle Kurzwaaren und Uhrmachewaaren.

New-York, 23. November. Die Schlussverhandlung gegen Most hat begonnen.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 23. November. (Verschiedenes.) Am Sonntag, den 20. November fand in Wonorze die statutenmäßige Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Wonorze-Argenau statt. — In derselben wurden folgende Thematika eingehend besprochen: 1) Ueber das Geleiz betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen. 2) Ueber den Anbau der Futterrübe und Futtermöhre und deren zweckmäßigste Verwendung. 3) Darf man getrocknete Kartoffeln mit dem Vieh verfüttern und in welcher Weise sind dieselben am besten zu verwerthen? 4) Empfiehlt es sich im Frühjahr zur Sommerung nochmal zu pflügen? — Dem Herrn Zimmermeister Fischer hier selbst ist ein Patent auf einen Rübenausschepfluger erteilt worden. — Der gestern hier selbst abgehaltene Jahrmarsch war vom schönsten Wetter begünstigt. In Folge davon waren auch eine große Menge Menschen in die Stadt gekommen. Auf dem Krammarkt und in den Läden ging das Geschäft sehr flott. Dagegen wurde auf dem Viehmarkt nur mäßig gehandelt. Pferde und Rindvieh waren nur in geringer Zahl aufgetrieben und erzielten nur mäßige Preise. — Unsere Fleischer erleiden jetzt dadurch einen großen Schaden, daß die Leute von hier und aus Umgegend nach der nahen polnischen Grenze fahren und von dort Fleisch in großen Mengen herüber holen. Fünf Pfund Fleisch und fünf Pfund Schmeer können frei aus Polen herüber gebracht werden. Das Pfund Schweinefleisch kostet dort nur 20 Pfennige!

Graubenz, 23. November. (Weyerung. Revisionsverwerfung.) Um die an der hiesigen katholischen Pfarrkirche erledigte Organistenstelle haben sich 10 Kandidaten beworben. — Der von dem hiesigen Landgericht wegen einfachen Bankrotts verurtheilte Kaufmann Wolf aus Elbing hatte die Revision des Urtheils beantragt. Das Reichsgericht hat dieselbe nun dieser Tage verworfen.

Marientwerder, 23. November. (Postverbindung mit Czernowitz.) In Folge des erdener Weichselüberganges bei Kurzebrad (der Trajekt findet per Kahn statt) haben die Personposten von hier nach Czernowitz bis auf Weiteres folgenden Gang erhalten: erste Post 3 Uhr 10 Minuten früh, zweite Post 11 Uhr 50 Minuten Mittags, dritte Post 6 Uhr 25 Min. Abends.

Stuhm, 21. November. (Unglücksfall.) Vor Kurzem war der Gastwirth Sch. aus Vorischlo Stuhm damit beschäftigt, eine Spiritus-tonne in den Keller hinabzurollen. Auf den letzten Stufen der Kellertreppe hatte er das Unglück, einen Fehltritt zu thun. Mit voller Wucht rollte die Tonne hinab und quetschte ihm beide Beine, so daß er sofort nach Danzig in die Klinik gebracht und dort operirt werden mußte. Sch. der eine bewundernswürdige starke Natur hat, mußte, da alle Betäubungsmittel fruchtlos waren, die Operation mit vollem Bewußtsein übersehen.

Elbing, 22. November. (Aufgehobenes Verbot.) Wie bekannt sein dürfte, hatte vor mehreren Jahren die hiesige Polizei den Zeitungen das Ausruhen von Extrablättern bei Strafe verboten. Dieses Verbot ist nun heute, wie die „A. Z.“ berichtet, unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufes aufgehoben worden.

Danzig, 23. November. (Todesfall.) Der in weiteren Kreisen bekannte Musiklehrer und Pianist Louis Haupt, welcher in früheren Jahren wiederholt als Klaviervirtuose aufgetreten ist, wurde gestern Abend in einem Lokale, als er gerade einem Klavierortrage seines Sohnes lauschte, vom Herzschlage getroffen und war sofort tot. Die Zahl seiner Schüler, unter denen mancher einen geachteten Namen in der musikalischen Welt errang, ist eine sehr große.

Zempelburg, 22. November. (Gar gruselige Geschichten) erzählt ein hiesiger Correspondent in der Dt. Kroner Zeitung. Er berichtet von der Auswanderungslust der Zempelburger und schreibt dann weiter: „Die vielen Befindungen von drüben an die diesseitigen Familien und Verwandten loden immer mehr Wanderlustige hinüber und wieder steht zum fünfjährigen Frühjahre eine Abfahrt in Masse von hier aus bevor nach jenen Gegenden wieder, wo laut zuverlässiger Nachricht im vorigen Jahre die Nothhülle ganze Familien buchstäblich aufgefressen haben.“ (!!!)

Schlochau, 21. November. (Prüfung.) Heute fand eine Prüfung der Schüler der landwirthschaftlichen Winterschule statt. Das Ergebnis der Prüfung war ein recht befriedigendes. Zur Zeit wird die Schule von 25 Schülern besucht.

Hastenburg, 20. November. (Entsetzung!) Wie das „Dtp. Vbl.“ erfährt, war am 15. d. Mts. die Frau eines Einwohners des Dorfes Neuhendorf „nahern“ gegangen und hatte ihr einziges 6 Monate altes Kind allein liegen gelassen. Das der Familie gehörige Schwein mußte sich in das Wohnzimmer Eingang zu verschaffen und fraß das Kind an Kopf und Arm an, so daß die heimkehrende Frau nur eine verblümmelte Leiche vorfand.

Zapian, 23. November. (Bei der Ertragswahl eines Landtagsabgeordneten) für den 2. Königsberger Wahlkreis (Zapian-Beblau) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten l'Hardy wurde nach amtlicher Feststellung Landrath Robert Tornow (kons.) in Zapian mit 259 von 287 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Kittel in Auß (frei.) erhielt 28 Stimmen.

Bromberg, 22. November. (Domänenverpachtungen.) Auf einer hiesigen königl. Regierung fand vorgestern die Verpachtung der in der Kreis-Großen belegen Domänen-Vorwerke Zuditten, 242,119 Hektar groß und Schönfelde, 221,155 Hektar groß, statt. Meistbietender für das erstgenannte Vorwerk blieb Herr Otto aus Siebilmowo mit 3300 Mfr. Für Schönfelde erreichte das Meistgebot 3500 Mfr., welches von den Herren Schudert jun.-Zolendowo und Frig Geppert-Julienfelde abgegeben wurde. Schudert jun.-Zolendowo und Frig Geppert-Julienfelde abgegeben wurde.

Fordeon, 22. November. (Weichseltrakt.) Mit Spitzbäumen bei Tage und mit Personenfähnen bei Tag und Nacht. Schwaches Grund-eisstreben. Wasserstand 0,80 Meter; fällt weiter.

Lokales.

Thorn, 24. November 1887. (Bischöfliche Anordnung.) Auf Anordnung des Bischofs Dr. Redner in Pelpin wurden am vergangenen Sonntag in allen katholischen Kirchen des Bisthums Kulm Fürbitten für die Genehung des Kronprinzen abgehalten.

(Personalien.) Der Oberpostsekretär Bischof ist vom 1. Januar von Thorn nach Insterburg versetzt.

(Westpreussischer Fischerei-Verein.) Am 3. Dezember findet im Landeshaufe zu Danzig eine Vorstandssitzung des Westpreuss. Fischerei-Vereins statt, in welcher u. a. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen sollen: neue Brutanstalten in Löbau und an anderen Orten, Beteiligungen des Vereins an der nächstjährigen Provinzial-Fischschau mit einer Fischerei-Ausstellung, Vorlage an die Gewerbelammer über Maßregeln zur Hebung der Fischerei.

(Stadtverordneiten-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt. Gemildert wird dieser Schmerz über das böse Geschick durch die Mannhaftigkeit, mit welcher der hohe Patient zugehört, und durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

(Stadtväter-Versammlung.) Am 23. d. M. fand die 23. Sitzung der Stadtväter am Magistrats-Bürgermeister Bender und die Stadträte Geßel und Ritter; das Protokoll führte Stv. Matthes. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu reden, wenn ich zunächst dem tiefen Schmerze Ausdruck gebe über das Geschick, welches unser Herrscherthron betroffen hat durch die böse Krankheit unseres Kronprinzen, und welches in allen Gauen unseres Vaterlandes wie auch weit über dessen Grenzen hinaus Aller Herzen bewegt. Dieser Schmerz wird nicht allein der fünfjährigen hohen Stellung des Patienten, als seinem Charakter zugehört, sondern auch durch die durchblickende Hoffnung, daß es der ärztlichen Kunst und unser Kronprinz ist uns Thronern kein Fremder, da er, mit dem Mannen mando über das zweite Armeekorps betraut, mehrmals in den Mauern Thorn's verweilt.

Rechtsanwaltschaft pro 1. April 1885/86 und der Rechnung über den Ausbau des Zunterhofes sowie der Rechnung betr. den Befestigungsbau des Weichselufers und Ertheilung der Decharge, waren in einer früheren Sitzung dem Stv. Uebriek zur Prüfung und zum Referiren übergeben worden. Derselbe bittet die Sache zu vertragen, da vorerst der Finanzantrag vom beiden Pol. nehmen müsse. Der Verhandlungsprotokoll ist angenommen. Als nicht auf der Tagesordnung stehende die Maßnahmen gegen die in den Schulen der Jacobsvorstadt ausgebrochene granulöse Augenkrankheit. In einer Konferenz des Magistrats Schuler, gleichviel ob krank oder gesund, alle Woche auf Augenkrankheit untersuchen zu lassen, b. eine Diakonissin zu gewinnen zur Behandlung der Kranken, c. durch Untersuchung der Kinder in den Elementarschulen festzustellen, welchen Umfang die Krankheit genommen, d. auch in der Kleinkinderbewahranstalt dieselben Anordnungen, wie in den Schulen zu treffen, e. sämtliche Klassenräume und Utenfilien gründlich zu desinficiren, f. schwere Fälle der Granulose im Krankenhaus behandeln zu lassen, u. i. w. Die Kosten für die Diakonissin und Arznei sind veranschlagt auf 5-600 M., welche, so weit eine Erstreckung nicht nöthig wird, aus Tit. 7 Pol. 3 des Staats zu befreien sind. Die Verammlung nimmt von diesen Anordnungen Kenntniß. Hiermit schließt die Sitzung.

(Bekanntmachung unpfindbarer Schuldner.) Vermittlung des Handelskammer hatten sich in einer Petition an den Justizminister gewendet, worin um Herbeiführung einer angemessenen Publicität des Offenbarungseides unpfindbarer Schuldner gebeten wurde. Hierauf hat der Justizminister geantwortet, die beantragte öffentliche Bekanntmachung der Namen der im Wege der Zwangsvollstreckung zur Leistung des Offenbarungseides angehaltenen Schuldner habe bereits Ertrag in dem gegenwärtigen Stande der befürworteten Maßregel so ermüde, der gegebenen Anregung weitere Folge zu geben. Zu dieser Entscheidung sei der Minister um so mehr veranlaßt, als die empfohlene Bekanntmachung für den größeren taufmännischen Verkehr fast jeder beabsichtigte Erfolg im weitestlichen durch Mittheilungen seitens der einzelnen Mitglieder der Handelskammer sich erreichen lasse.

(Schwindel.) Im Laufe des gestrigen Tages erschien in einem Materialwaaren-Geschäft auf der Neustadt ein dem Ansehe nach dem Bauernstande angehöriger Mann, kaufte für ca. 50 Mark Waaren ein an Speise und Trank. Als er darauf die Waaren auf seinen draußen haltenden Wagen trug, ohne jedoch Anstalten zum Bezahlen zu machen, wurde von dem Kaufmann der Hausdiener beauftragt, draußen Wache zu halten. Dieses ihm unbenommenen Nachposten wachte der Schwindler jedoch mit Leichtfertigkeit zu entledigen, indem er dem Hausdiener ein ihm dieser der Bitte nach, machte aber ein nicht wenig erstauntes Gesicht, als er bei seiner Rückkehr von dem Schwindler und seinem Fuhrwerk blieb erfolglos. Erst am Abend wurde dem Gendarm Drengwitz Anzeige gemacht, welchem es gelang, des Schwindlers in der Person eines gewissen Matkowskij, welcher zwar deutscher Untertan ist, sich aber mit Weichseldeuten stets auf russisches Gebiet zu salvare sucht, in Weichselhaft zu werden.

(Verbrecher-Photographie.) Vor ca. 2 Monaten wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ein junger Mensch überliefert, welcher auf dem Bahnhofs-Lager einem Schaffner im Wortwechsel ins Gesicht geschlagen hatte. In dem Untersuchungsverhör erging sich der Arrestant so daß der Untersuchungsrichter in alle möglichen schwindelhaften Aussagen, die das Verbrechen betrafen, zu der Ueberzeugung gelangte, ein sehr verdächtiges Individuum vor sich zu haben. Heute Mittag wurde nun der Arrestant photographirt und wird demnach sein Contrefite den auswärtigen Behörden überhandt zur ev. Feststellung seiner Person.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen, darunter ein Maurergehülfe, welcher in einer Schlägerei mit einem Kollegen diesem mit einem Messer einen Stich in den Kopf beibrachte.

Kleine Mittheilungen.

Paris, 19. November. (Ein schreckliches Drama) hat sich gestern Vormittag in dem Chalazetischen Festsaale zugetragen. Zu den täglichen Besuchern dieses Festsaales gehört ein Herr Rigaut, dem das Fechten und Stoßen zur Leidenschaft geworden war. Ein intimes Freundschaftsverhältniß festelte ihn bis dahin an Chalazet. Gestern aber kam Rigaut zu seinem Lehrer und gab diesem plötzlich ohne alle Veranlassung eine Ohrfeige. Bevor Chalazet sich noch vom Schreden erholt, zog Rigaut, der plötzlich wahnsinnig geworden, den Revolver und gab fünf Schüsse ab, von denen einer Chalazet sofort tödtete. Von den aus dem Waffensaal herbeigeeilten Leuten wurde ein Freund Rigauts, der gerade Unterricht nahm, durch einen Schuß in den Rücken lebensgefährlich, zwei Fechtschüler Chalazets leicht verletzt. Als die Polizei ankam, fand sie das ganze Local verwüstet. Der Tobjüchtige hatte Alles umgestürzt, sowie die Möbel und die Fenster zerbrochen. Inmitten des Chaos, unweit seiner röchelnden Opfer, lag Rigaut selbst, blutüberströmt, entseelt. Rigaut hatte sich eine Kugel ins Ohr geschossen, die sofort in das Gehirn eingedrungen war. Chalazet war 41 Jahre alt, Wittwer und hinterläßt eine 15 Jahre alte Tochter.

Elberfeld, 21. November. (Mordprozeß Zietzen-Wilhelm.) Die durch die Presse gehende Mittheilung, daß der Mordprozeß Zietzen-Wilhelm in der am 5. Dezember beginnenden Schwurgerichtssession zur Verhandlung kommen werde, ist zum mindesten verfrüht. Das Kölner Obergericht hat seine Entscheidung über die von der Staatsanwaltschaft gegen den Rathskammerbeschuß des hiesigen Landgerichts eingewendete Beschwerde noch nicht gefaßt und selbst wenn dieselbe in den allerersten Tagen eintreffen sollte, ist es fraglich, ob der Prozeß, in dem ein äußerst umfangreicher Zeugen- und Sachverständigenapparat zur Entfaltung kommen wird, noch bis zur nächsten Session zur Verhandlung fertiggestellt werden kann. Wir glauben sagen zu können, daß der Prozeß in diesem Jahre nicht mehr zur Verhandlung kommen wird. Vielleicht wird gleich zu Anfang des neuen Jahres eine außerordentliche Session mit der Sache befaßt werden. Ob in diesem Falle, vorausgesetzt, daß das Obergericht den Beschluß der hiesigen Strafkammer bestätigen wird, Beschlüsse betreffs einer Unterbrechung der Strafkammer des Zietzen gefaßt werden, bleibt abzuwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. Nov.	23. Nov.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	179-75	180-25
Wachau 8 Tage	179-15	179-70
Russische 5% Anleihe von 1877	98-35	98-40
Polnische Pfandbriefe 5%	54-10	54-10
Polnische Liquidationspfandbriefe	49-20	49-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-70	97-90
Pöjener Pfandbriefe 4%	102-20	102
Oesterreichische Banknoten	162-20	162-20
Weizen gelber: November-Dezember	161-75	162
April-Mai	171	170-75
lofo in Newyork	88-50	88
Roggen: lofo	120	120
November-Dezember	121-70	120-70
Dezember-Januar	122-25	121-25
April-Mai	128-75	128
Rübsl: November-Dezember	50	49-90
April-Mai	50-80	50-50
Spiritus: lofo	97-50	98
November-Dezember	97-80	97-90
Dezember-Januar	97-90	98
April-Mai	100-80	101
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. November 0,66 m.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 24. November 1887.

Wetter: trübe.
Weizen schwarz zugeführt fest 126 Pfd. hell 144 M., 128 Pfd. hell 147 M., 130/1 Pfd. 149 M.
Roggen unverändert 121 Pfd. 104 M., 123/4 Pfd. 105 M.
Erbsen Futterwaare 85-90 M.
Gersten Futterwaare 100-102 M., Mittelwaare 105-108 M.
Safar 87-100 M.
Lupinen blaue trockene 58-64 M.

Danzig, 23. November. (Getreidebörse.) Wetter: Regen. Wind: S.

Weizen. Inländischer erzielte bei guter Kaufkraft unveränderte Preise, dagegen hatten Transitweizen schwerer Verkauf und waren Preise in vielen Fällen zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen blaupigig 129 Pfd. 133 M., bunt frank 114 Pfd. 130 M., bunt besetzt 124 Pfd. 148 M., bunt 122 Pfd. 150 M., gutbunt 131 Pfd. 158 M., hellbunt 130 Pfd. 159 M., 160 M., hochbunt 125 Pfd. und 126 Pfd. 155 M., 127 Pfd. 157 M., 132 Pfd. 160 M., weiß leicht bezogen 133 Pfd. 160 M., weiß 132 Pfd. 162 M., Sommer- 128 Pfd. bis 132 Pfd. 157 M., für polnischen zum Transit rothbunt frank 121 Pfd. 119 50 M., bunt bezogen 124 Pfd. 120 M., bunt 122 Pfd. 120 gutbunt 127 Pfd. 126 M., 130 Pfd. 128 M., hellbunt bezogen 124 Pfd. 121 M., hellbunt 126 Pfd. 128 M., 128 Pfd. 129 M., hochbunt 130 Pfd. und 132 Pfd. 132 M., für russischen zum Transit hellbunt frank 124 Pfd. 120 M., roth 118 Pfd. 118 M., 122 Pfd. und 123 Pfd. 123 M., streng roth 129-131 Pfd. 129 M., Ghirta 125 Pfd. 125 M., Ghirta besetzt 126 Pfd. 123 M. per Tonne. Termine Nov.-Dez. inländisch 156 M. Gd., transit 126 50 M. Gd., April-Mai inländ. 166 M. bez., transit 134 M. bez., Mai-Juni transit 135 M. Br., 134 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 154 M., transit 127 M. Gekündigt sind 121 Tonnen.

Roggen. Inländisch bei guter Frage volle Preise, transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 116 Pfd. und 125 Pfd. 104 M., 122 Pfd., 124 Pfd. und 126 Pfd. 103 M., für polnischen zum Transit 119 Pfd. und 124 Pfd. 79 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: Nov.-Dezbr. inländisch 104 M. bez., April-Mai inländisch 114, 114 50 M. bez., transit 79 M. bez. Regulirungspreis: inländisch 103 M., unterpolnisch 79 M., transit 77 M.

Königsberg, 23. November. Spiritusbericht. (Spiritus pro 1000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 5000 Liter, gefündigt 5000 Liter. Lofo versteuert 98,00 M. Gd., lofo kontingentirt 48,00 M. Gd., lofo nicht kontingentirt 32,00 M. Gd.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo versteuert — M. Br., 98,00 M. Gd., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 48,00 M. Gd., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 32,00 M. Gd., — M. bez., pro November 98,00 M. Br., 97,25 M. Gd., — M. bez., pro November-März — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Dezember — M. Br., 97,00 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr — M. Br., 99,50 M. Gd., — M. bez., pro November kontingentirt 48,00 M. Gd., nicht kontingentirt 32,00 M. Gd., kurze Lieferung kontingentirt 48,00 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Novbr.	2hp	755.9	+ 2.9	SW ²	10	
	9hp	757.0	+ 2.5	SW ²	10	
24. Novbr.	7ha	758.7	+ 1.4	SW ⁴	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 25. November 1887.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6 Uhr: Martin Chemnitz und das tridentinische Konzil. Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 1. Dezember cr.

an der Bromberger-Straße 85 Schwarzpappeln mit ca. 99 Jm. Derbholz, auf den Ziegeleisämpen 11 Schwarzpappeln mit ca. 50 Jm. Derbholz, an der Hirtentatze 5 Schwarzpappeln mit ca. 8 Jm. Derbholz, jedoch zum Selbsttrieb im Wege des Meistlich vertheilert werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht und können auch vorher in unserm Bureau 1 der Kopialien abgeschrieben bezogen werden. Der Verkauf beginnt auf der Bromberger-Straße an der städtischen Baumschule Vormittags 9 Uhr.
Thorn den 21. November 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, 29. d. M.

Vormittags 10 Uhr soll das vor dem Bromberger Thor bei Abholzungen im Glacis gewonnene Holz öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Versammlungsort am Ausgange des Bromberger Thores.
Thorn den 24. November 1887.
Königliche Fortifikation.

Schiffen-Verkauf
Sonnabend, 3. Dezbr. cr.

Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Geschäftszimmer das diesjährigen Abtriebs- und Schiffen-Neißig öffentlich meistbietend verkauft werden.
Wobet den 22. November 1887.
Der Oberförster Walls.

Die in der Ostdeutschen Zeitung von meinem Gemanne, dem Schiedsrichter Ferdinand Neumann, dem ich die Ehre erlaube, mich anzuverwandeln, es hat mich viel mehr mein Gemanne mit meinen Kindern hinausgeführt, als ich dies ja mit seiner verstorbener Gemanne ebenfalls gethan. Die Sache ist daher einstweilen übergeben und ich bitte die Angelegenheiten zu kaufen resp. zu verkaufen.
Auguste Neumann geb. Schroeter.

Montag, 28. Novbr. cr.

Vormittags 10 Uhr werde ich in der Wohnung des Bäckermeisters Emil Finger in Thorn, Bromberg. Vorstadt eine Tombank, 1 Repositorium, 1 Mehlfasten, verschiedene Dachbretter und Bleche sowie ein Büffet, 1 Kleider-schrank, 1 Wäscheschrank, 1 Sopha, 1 großen Spiegel, einige Tische, Betten, Matratzen, 1 Pferdegeschirr zc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Die Reißbände der Gajow'er Forst, sowie die

Baulichkeiten

und die Stubben in der Erde sind im Ganzen oder getheilt sehr billig abzugeben durch den Förster Steinke-Gajowo bei Gollub.
Für mein Expeditions- und Agentur-Geschäft suche per sofort

einen Lehrling.
Robert Goewe.

Für neuen, epochemachenden Artikel suchen wir besonders rührige

Vertreter,

welche vorzüglich eingeführt sind in Bau-, Maler- und Tischlerkreisen.
Bewerbungen sind zu richten sub M. 24 an „Kosmos“, Annoncen-Expedition, Berlin SW. 12.

Die geleseste Garten-Zeitschrift — Auflage 35400! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Abutilon, eine empfehlenswerthe Zimmerpflanze (illustriert). — Das Anlegen von Gärten (illustriert). — Wie können wir verhindern, daß fast unsere ganze Weinerte in den Gistigbübel wandert? — Zwei empfehlenswerthe amerikanische Quittensorten (illustriert). — Wie sollen ungepflanzte Obstbäume beschnitten werden? (illustriert). — Die Düngung. — Gassenfraß in Baumschulen und an jungen Obstbäumen zu verbüten (illustriert). — Eine Herbstbetrachtung. — Kleinere Mittheilungen. VIII. Preisangabe. — Briefkasten. — Nachlese.



Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir eine amtliche Verkaufsstelle unserer mit Schutzmarke des königlichen Ungar. Handelsministeriums versehenen Flaschenweine für Thorn und Umgegend der Firma

Stachowski & Oterski
Thorn Wpr.

übertragen haben. Der Verkauf der Weine findet zu bestimmten, in Budapest amtlich festgesetzten Preisen statt.

Königlich Ungarischer Landes-Central-Musterkeller.

Einem geehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine

Käsehandlung nach der Schuhmacherstraße Nr. 354 (früher Frau Grünberg) verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Jacob Rless, früher Käseboot a. d. Weichsel.

Gegen kalte Füße!
Echte Schafpelz-

Einlegesohlen für Herren, Damen und Kinder zu 50, 75 Pf. u. 1 Mk.

Ferner empfehle mein Lager selbstgefertigter Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen.

Franz Philipp, Schuhmachermeister, Mauerstr. 360 neben Hildebrandt's Lokal.

Sulfedern sowie alle Sorten Handschuhe werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Glenden-Hospital.

Victoria-Saal.
Montag den 28. d. Mts.

I. Grosses
Elite-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Just.-Regts. Nr. 21, Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Pion.-Bat. Nr. 2.
75 Mann.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 0,75 Mk., Nummerirter Platz à 1 Mk., Billets im Vorverkauf zu à 0,50 Mk., Numm. Platz à 0,75 Mk. in der Buchhandlung von W. Lambeck, Kaufmann Stachowski & Oterski, Bromberger Vorstadt, Kaufmann A. Kotschedoff, Moder.

Ein gewandter und sicherer Rechner

findet sofort Beschäftigung bei der Königlichen Fortifikation.

Ein Oekonomie-Verwalter

aus guter Familie, der auf mehreren großen Rittergütern der Provinz Sachsen in Stellung gewesen und besonders im Rübenbau erfahren ist, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, in hiesiger Gegend sofort Stellung. Adr. unter A. Z. 36 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Fuhrwerk, bestehend aus 2 Pferden, 1 Halbverdeckwagen, 1 offenen Wagen und sämtlichem Zubehör, ist sofort im Ganzen oder getheilt preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Thorner Presse“.

Gesucht ein kleiner Rollwagen

für 1 Pferd. Offerten unter R. W. in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Hypotheken-Kapitalien zu 5% sind sofort zu vergeben. Näheres durch T. Schröter, Windstr. 164.

Lehr-Kontrakte zu haben bei C. Dombrowski.

Mein renovirtes Haus, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdehstall, Wagenremise pp. versehen, bin ich willens, vom 1. April 1888 zu vermieten. B. Zeidler, Parkstraße.

Ein Paden Schuhmacherstr. Nr. 346/47 zu vermieten

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski u. Kaufmann J. Menozarski.

Sanitäts-Kolonne

des Krieger-Vereins.
Sonnabend, 26. Novbr.

Tanzkränzchen

im Vereinslokal Hildebrandt's Restaurant. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen 50 Pf. Entree.
Anfang 8 Uhr.

Handwerker-Verein.
Sonntag den 27. November cr.

findet im Saale des Schützenhauses nur für Mitglieder u. deren Angehörige

CONCERT

und Tanzkränzchen
Entree pro Person 25 Pf.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. Brückenstraße 18.

Eine Mittelwohnung mit Balkon und Pferdehstall ist zu vermieten Bromb. Vorst. 2. L. 3. erf. b. D. v. Kobieliski.

Bache 47 1 Br., 1 m. Zim., Rab. u. Burdgel. z. 1. Dez. 3. v. Möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. Nr. 443. Eine Wohnung zu verm. Mauerstraße 395. 1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1887.							
November . . .	27	28	29	30	—	25	26
Dezember . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1888.							
Januar . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Herrmann Seelig

Thorn

Nro. 84. — Breite Strasse — Nro. 84.

Specialität

für elegante Kleiderstoffe und Damenkonfektion

eröffnet mit dem heutigen Tage, dem 25. November, seinen

Großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Endstehende Artikel, welche als hervorragend billig zu bezeichnen sind und allem bis jetzt Dagewesenen die Spitze bieten, empfehle ich ganz besonders der geehrten Damenwelt, und bietet sich die günstigste Gelegenheit dar, für billiges Geld vorzügliche Einkäufe zu machen.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

- 1 Partie glatte und karrirte Croisés, sonst 40 Pf. jetzt 20 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Diagonals, uni und gestreift, sonst 50 Pf. jetzt 25 und 28 Pf.
- 1 Partie Eskimo-Wollplaid, glatt und karrirt, sonst 50 Pf. jetzt 35 Pf.
- 1 Partie Cheviot-Noppé, doppelbreit, in den schönsten Farben und Melangen, sonst 1 Mk. jetzt 50 Pf.
- 1 Partie Tuch-Lady-Cloths in den schönsten Tuchfarben, sonst 80 Pf. jetzt 40 Pf.
- 1 Partie Satin-Cachemirs, doppelbreit, in allen Farben, sonst 1 Mk. jetzt 50 Pf.
- 1 Partie couleurte Seiden-Mohairs, sonst 80 Pf. jetzt 40 Pf.
- 1 Partie reinwollene Croisés, in allen neuen Farben, doppelbreit, sonst 1,50 Mk. jetzt 80 Pf.
- 1 Partie abgepasste reinwollene Boucklé-Roben, 8 mtr. enthaltend, uni und gestreift, sonst Robe 16 Mk. jetzt 9 Mk.

Abtheilung für Tricotsachen.

- 1 Partie Trikot-Taillen in allen Farben, mit Soutache und Perlen ausgenäht, Winter- und Sommertrikot, sonst 6, 7 und 8 Mk., jetzt durchschnittlich 3 Mk.
- 1 Partie Tricotkleidchen, sonst 4 und 8 Mk. jetzt 2 und 4 Mk.

Trikotblousen, Trikotsuawenjäckchen

in hellen Farben, für Gesellschaftstoilette, ausserordentlich billig.

Abtheilung für Damenconfection.

- 1 Partie halbanliegende Winterpaletots, von Double und Streichgarn-Stoffen, mit Krimmer- resp. Pelzbesatz, sonst 15, 18 und 20 Mk. jetzt 8, 9 und 10 Mk.
- 1 Partie ganz anliegende Paletots von Ottoman-, Curl- und Velour-Stoffen, vornherunter und hinten elegant mit Pelz garnirt, sonst 27, 36 und 40 Mk. jetzt 15, 18 und 20 Mk.
- 1 Partie elegante lange Dollmanns, in Peluche, Chevron und schweren Soleilstoffen, sonst 30, 36, 40 und 50 Mk. jetzt 15, 18, 20 und 25 Mk.
- 1 Partie hochelegante lange Dollmanns, von Seidenplüsch, Frisé, Brokat-Stoffen, mit Atlas wattiert, sonst 100 und 110 Mk. jetzt 55 und 60 Mk.
- 1 Partie sehr feine Visites, Seiden-Matlasé, Chevron, und Seidenplüsch, sonst 30, 36 40, 75 und 100 Mk. jetzt 15, 20, 35 und 50 Mk.
- 1 Partie ganz anliegende Jaquettes von Curl, Ottoman, Chevron, und Seiden-Matlasé-Stoffen, mit Atlas wattiert, sonst 12, 18, 24 und 40 Mk. jetzt 6, 9, 12 und 20 Mk.
- 1 Partie Kinder-Wintermäntel für jedes Alter, in hocheleganter Ausführung, von nur vorzüglichen Stoffen zu auffallend billigen Preisen.

Abtheilung für Tücher.

- 1 Partie feinwollene Fantasietücher in dunkelen und hellen Farben, sonst 6 und 8 Mark, jetzt 3 und 4 Mark.
- 1 Partie reinseidene Loreley-Tücher und Chenille-Shawles in dunkelen u. hellen Farben, sonst 12 und 18 Mark, jetzt 7 und 9 Mark

Reise- und Schlafdecken, Tisch- und Bettdecken, Teppiche, Tischtücher, Handtücher und  sämtliche Leinen-Artikel  in größter Auswahl und sehr billigen Preisen.

Die für den Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzten Artikel befinden sich in besonderen Abtheilungen meiner Localitäten und ist bei jedem Gegenstande der Original- und jetzt zurückgesetzte Preis vermerkt.

Muster und Auswahlendungen

nach ausserhalb franco. Aufträge von 15 Mark aufwärts werden portofrei gemacht.